

«Leidenschaft und Engagement»

Historische Tagung zum 80. Geburtstag von Alexa Lindner

13. Februar 2016, Kinok St. Gallen

Liebe Alexa, liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer

Achtzig Jahre alt und noch immer jung im Geist, hundert Jahre überblicken und in die Zukunft schauen, das ist nicht im Lotto zu gewinnen, da steckt viel Herzblut, Mut und beharrliche Arbeit dahinter, Frauenarbeit eben. Alexa du hast sie geleistet.

In deiner, in unserer Jugendzeit war Mädchen(aus)Bildung nicht allgemein verbreitet. Von deiner Sekundarklasse in St. Gallen hätten nur gerade du und eine einzige Kameradin eine Kaufmännische Lehrer angetreten, die andern seien in den Service in Restaurants gegangen. Warum? Mädchen heirateten sowieso, hiess es. In erster Linie mussten die Söhne einen Lehrabschluss haben und überhaupt war eine «gute Partie» (Mann mit gutem Einkommen oder Vermögen) wichtiger als ein Beruf. Wenn, dann vielleicht Bürofröilein, Serviertochter, Verkäuferin, Krankenschwester, Schneiderin. Vereinzelt auch Laborantin und für Töchter aus gutem Haus auch Lehrerin.

Lohnmässig waren Frauen explizit den Männern hintenangestellt, sie hatten ja keine Versorgerpflichten, ausser sie waren verwitwet oder schlimmer noch «geschieden». Lehrerinnen wurden bei gleichem Lehrauftrag und gleichem Zivilstand bis Anfang 1960 um einen Zwölftel tiefer entlohnt.

Noch Alexas Grossmutter und deren Kinder erhielten nach ihres Grossvaters Tod einen Vormund, obwohl sich die verwaiste Familie selbständig durch zubringen hatte. Denn nach der bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts geltenden Meinung konnten Mädchen nicht rechnen. Darum mussten auch begüterte Ehefrauen ihr eingebrachtes Vermögen durch ihren Gatten verwalten lassen, der auch das Recht der Nutzniessung erhielt.

Und dann die leidige Geschichte mit dem Frauenstimm- und Wahlrecht. 1918 wurde es beim Generalstreik eingefordert. Nach mühevollen Anläufen (man verdächtigte die Frauenrechtlerinnen [was keineswegs ein Kompliment war] der Frigidität und der Männerfeindlichkeit) wurde es 1971 auf Bundesebene eingeführt.

-da wäre eine Durchsetzungsinitiative angebracht gewesen-!

Jetzt hätten die Frauen ja, was sie wollten, war die Meinung der Männer, sie dürfen sie (die Männer) ja nun wählen. Aber als Alexa zur Präsidentin der Sozialdemokratischen Partei des Kantons St. Gallen gewählt wurde, erschrakten sogar die roten Männer über sich selber und setzten sie vermutlich aus wahltaktischen Gründen wieder ab.

Rechte sind bekanntlich schneller geschrieben als wirklich in Kraft, Lohngleichheit muss ja noch heute eingefordert und gerichtlich erstritten werden. Die Frauenrechte sind noch immer keine Selbstverständlichkeit. Alexa hat ihr ganzes Erwachsenenleben lang für die Gleichstellung der Frauen gekämpft. Aber es käme schnell wieder zur Ungleichstellung, wenn nicht weiterhin die Frauen darüber wachten und für sie einstehen würden.

Alexa, ich weiss, das schönste Geburtstagsgeschenk heute ist die Gewissheit, dass Nachfolgerinnen bereit sind, es Dir gleichzutun.

Wir danken Dir herzlich.

Margrit Ermatinger - Leu